

Anlage zum Eckdatenpapier

Umwelt-Konzept München 2018 Die Vision

*“The aim is not just to ensure that holding the Games **has no negative net impact** on the environment, but also to try to improve this environment and **leave behind a positive green legacy.**”*

(IOC Requirements for Candidate Cities)

Vorbemerkung

Olympische und Paralympische Spiele sind weit mehr als die größten internationalen Sportwettkämpfe, bei denen Sportlerinnen und Sportler sowie Zuschauerinnen und Zuschauer aus der gesamten Welt friedlich zusammenkommen. Olympische Spiele sind in ihrer heutigen Dimension mit enormen Waren-, Energie- und Personenströmen verbunden. Sie sind zudem von großer ökonomischer Bedeutung für das austragende Land - eine Bedeutung, die weit über den Bau von Sportstätten hinausgeht. Olympische Spiele haben nicht zuletzt auch eine ökologische Komponente: Die Flächeninanspruchnahme der Sportstätten und der notwendigen Infrastruktur, die Beherbergung und Verköstigung von Millionen Menschen, deren Versorgung mit Energie und Wasser haben einen enormen Einfluss auf Umwelt und Ökosysteme. So gesehen ist die Planung von München 2018 eine große Herausforderung mit einem hohen Gestaltungspotenzial für die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen.

Der Schutz der natürlichen Ressourcen ist seit der Verabschiedung der Agenda 21 (1992 in Rio de Janeiro) untrennbar mit ökonomischen und sozialen Themen verknüpft. Die Berücksichtigung ökologischer Belange ist ein tragender Pfeiler einer nachhaltigen Entwicklung. Spätestens seit den Olympischen Spielen in Sydney werden daher große Sportereignisse auch an ihren Umweltstandards gemessen. Das IOC entwickelte diese Denkweise zu einer eigenen „Olympic Movements Agenda 21“ weiter und erhöht kontinuierlich die Umweltaforderungen an Veranstaltungsorte von Olympischen Spielen. München 2018 übernimmt die Vision von „Grünen Spielen“, zeigt, wie anspruchsvolle Umweltstandards umgesetzt werden können und wird damit zum Maßstab künftiger Spiele.

Die Mission

München 2018 entwickelt ein ambitioniertes Umweltkonzept als einen wesentlichen Bestandteil der Bewerbung. Zentrale Idee dabei: Umwelt- und Naturschutzbelange werden im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet und bewertet. Die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des Bewerbungsprozesses werden im Sinne des Mottos „**green legacy for the next generation**“ gelenkt und genutzt.

Das „Umweltkonzept ^{München 2018}“ ist somit ein zentraler strategischer Baustein der Bewerbung. Dabei ist das Konzept kein trockenes Planungspapier: Bei der Umsetzung wird die Bevölkerung durch ein umfangreiches Aktionsprogramm miteinbezogen. Das stellt sicher, dass Umwelt- und Naturschutzbelange

nicht nur während Planung und Durchführung der Spiele im Fokus stehen, sondern weit darüber hinaus in der Region Wirkung entfalten. Letztendlich kann durch ein lebendiges Umweltkonzept in München, Garmisch-Partenkirchen und Schönau ein „Olympisches Erbe“ erwachsen, das langfristig zum Wohl von Menschen und Umwelt beiträgt.

Die Strategie setzt sich dabei aus drei Kernbereichen zusammen:

1. INTEGRALES UMWELT- UND NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT:

München 2018 verpflichtet sich zu einem **integralen und ganzheitlichen Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement**, welches Umwelt- und Naturschutzbelange bei **allen Planungen und Vorhaben zur Durchführung der Olympischen Spiele berücksichtigt**. Auf diese Weise werden Umweltschäden vermieden, Auswirkungen gemildert und unvermeidbare ökologische Belastungen ausgeglichen.

2. 2018 UMWELT-LEITPROJEKTE:

München 2018 implementiert Prozesse, Systeme und Arbeitsgruppen, die die Verwirklichung des Nachhaltigkeitsgedankens in allen Planungsbereichen garantieren. Im Zentrum stehen dabei **18 Umwelt-Leitprojekte**. Sie werden für die Bewerbung München 2018 ein **besonderes Merkmal im internationalen Wettbewerb** sein und eine **positive ökologische Bilanz** ermöglichen.

3. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

München 2018 wird in der Bevölkerung, bei Sportlern und Gästen das **Umweltbewusstsein** und **einen nachhaltigen, gesunden Lebensstil** unter Nutzung der Olympischen Idee und der Popularität des Olympischen Sports dauerhaft fördern.







Das „Umweltkonzept“ ^{München 2018} umfasst derzeit die für die jetzige „Candidature Acceptance Procedure“ und den damit verbundenen Planungsstand folgende relevante Bausteine:

Umwelt-Standortscreening

Wie groß Olympische Spiele in Natur und Ökosysteme eingreifen, wird wesentlich durch die Auswahl der Standorte für die Wettkämpfe bestimmt. Bei München 2018 liegt der Auswahl der Standorte das kompakte 2-Cluster-Konzept zugrunde. Das reduziert die Verkehrsbelastungen, mindert die dauerhaften Flächenversiegelungen und senkt die Kosten im Vergleich mit anderen Varianten. Durch die Nutzung bestehender Sportstätten in München, Garmisch-Partenkirchen und Schönau sowie einer nur temporären Inanspruchnahme von Flächen in Oberammergau werden dauerhafte Eingriffe in Natur und Ökosysteme minimiert.

München 2018 unternimmt alle Anstrengungen zur Minimierung des Flächenverbrauchs, insbesondere von bisher nicht oder wenig versiegelten Flächen. Dabei stellen die umweltbezogenen Flächenbilanzierungen der Masterplanung derzeit einen vorläufigen Stand dar. In die Bilanz einbezogen werden hauptsächlich die geplanten Sportstätten in München, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Schönau, das Medienzentrum, das Olympische Dorf, Freiflächen und Parkplätze. Die Sportstätten wurden im Sommer 2009 einem Umwelt-Screening unterzogen. In Zusammenarbeit mit der ARGE München 2018 wurden zudem für Langlauf, Biathlon und alpine Wettbewerbe zusätzliche Standort-Varianten untersucht. München 2018 wären die Olympischen Spiele mit den im Vergleich zu den letzten Spielen geringsten Flächenneuerschließungen.

Flächeninanspruchnahme Wettkampfstätten am Beispiel Schnee-Cluster Garmisch-Partenkirchen

<p>Bestehende Wettkampfstätten, keine baulichen Anpassungen notwendig <i>Auf den bestehenden Pistenflächen teilweise vorhandene, besonders geschützte Biotope werden durch die Wettkämpfe nicht zusätzlich beeinträchtigt.</i></p>		
Kandaharabfahrt		27,0 ha
Hornabfahrt am Hausberg		3,1 ha
Olympia Skisprungschanze		2,7 ha
Slalom - Weltcupstrecke am Gudiberg		3,0 ha
		35,8 ha
<p>Bestehende Wettkampfstätten, baulich anzupassen <i>Freestyle-Moguls: geeignetster Standort beim Variantenstudium, trotz der Notwendigkeit die bestehende Pistenfläche seitlich zu erweitern (Umgebung Skihang als FFH-Gebiet ausgewiesen, bei Verwendung der Außengrenze in der Maßstabsebene 1:25.000 auch Flächen-Überlagerung vorhanden).</i></p>		
Freestyle-Moguls auf der Weltcupstrecke am Gudiberg		0,5 ha
Olympia Sprungschanze K90		0,4 ha
		0,9 ha
<p>Temporäre Wettkampfstätten, werden nach den Olympischen Winterspielen rückgebaut: Loipen und Halfpipe <i>Geeignetste Standorte beim Variantenstudium. Im Bereich der beanspruchten Flächen sind keine besonders geschützten Biotope vorhanden, daher Regeneration und Wiederherstellung der landwirtschaftlich genutzten Freiflächen möglich.</i></p>		
Romanshöhen Skilanglauf		7,0 ha
Romanshöhen Biathlon		3,5 ha
Halfpipe auf „Amihang“ am Hausberg		0,4 ha
		10,9 ha
<p>Neue Wettkampfstätten</p>		
Freestyle-Aerials im Bereich der Olympia Skisprungschanzenanlage		0,3 ha
		0,3 ha

Bei 75% der bei den Olympischen Spielen 2018 skisportlich genutzten Flächen im Schnee-Cluster Garmisch-Partenkirchen handelt es sich um bereits jetzt durch den Skisport intensiv genutzte Pisten bzw. Schanzenanlagen, bei denen keine baulichen Anpassungen notwendig sein werden. 23% der skisportlich genutzten Gesamtfläche wird temporär für die Olympischen Spiele hergestellt, wobei eine Regeneration und Wiederherstellung der landwirtschaftlich genutzten Freiflächen möglich ist. Lediglich ein kleiner Teil von unter 2% der skisportlich genutzten Fläche ist explizit für die Olympischen Spiele baulich umzugestalten bzw. eine bestehende Pistenfläche seitlich zu erweitern.

Angrenzend an die skisportlich genutzten Flächen werden Funktionsräume (Medien, Zuschauer, Athleten etc.) in einem Gesamtumfang von ca. 35 ha benötigt.

Umwelt- Handlungsfelder und Leitprojekte

Handlungsfelder Umwelt-Konzept München 2018

Klimaschutz, Wasserversorgung, Energieerzeugung, Flächenverbrauch, Artenschutz – das Schlagwort Umwelt subsumiert eine Vielzahl unterschiedlicher Anliegen, Fragen und Herausforderungen. Eine zentrale Aufgabe bei der Erarbeitung des „Umweltkonzept^{München 2018}“ ist daher die Identifizierung von international relevanten und für die Bewerbung bedeutsamen Themen und Handlungsfeldern. Damit wird die Basis gelegt für ein gemeinsames Bewusstsein und eine konkrete Zielorientierung aller am Planungsprozess Beteiligten. In Frage kommen drei zentrale Handlungsfelder:

- 1. Schutz des Klimas (die ersten „klimaneutralen“ Olympischen und Paralympischen Spiele)**
München 2018 verpflichtet sich, durch die Spiele in Deutschland entstehende Treibhausgas-Emissionen durch Klimaschutzprojekte in der Region und im deutschen Sport zu kompensieren. Weltweit entstehende Emissionen (insbesondere durch die Flugreisen) werden durch internationale Umweltprojekte kompensiert.
- 2. Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen („flächenneutrale“ und naturverträgliche Spiele)**
München 2018 erhält und schützt die biologische Vielfalt und vermeidet die weitere Zerschneidung von Lebensräumen. München 2018 vermeidet neue Eingriffe in Schutzgebiete, Bergwald und bedeutende Biotopflächen. Der Wasserverbrauch wird minimiert, der Flächenverbrauch kompensiert („Netto Null“).
- 3. Sport- und Regionalentwicklung (Spiele für eine nachhaltige Sport- und Raumentwicklung)**
München 2018 schafft und qualifiziert Freiräume, die dem Sport, der Erholung und der Gesundheit dienen. Es fördert die integrale Entwicklung des Ländlichen Raumes in seiner vielfältigen Bedeutung für Tourismus, Wirtschaft und Erhalt der natürlichen Ressourcen. Es erfolgt eine vorbildliche Verknüpfung von Flächenschutz, Aufwertung der Erholungsqualität, Ansiedlung von Investoren und Förderung tragfähiger Arbeitsplätze.

Aufbauend auf diesen drei Themenfeldern wurden 18 innovative Umwelt-Leitprojekte entwickelt:

Übersicht

- | | |
|---|-------------------------------------------------------|
| 1 | Biosphärenreservat Green Gap + |
| 2 | Plusenergiedörfer München 2018 |
| 3 | München 2018 Hotels |
| 4 | Nachhaltiger Olympiapark 2018 |
| 5 | 100 Sportvereine reduzieren 2018 t CO ₂ /a |

-
- 6 Positive nationale Klimabilanz München 2018
 - 7 Kompensation des internationalen Luftverkehrs
 - 8a Grüne Flotte München 2018: effizient und regenerativ
 - 8b Zuschauermobilität: Vorfahrt für den öffentlichen Verkehr
 - 9 Nachhaltiges Garmisch-Partenkirchen
 - 10 360 Olympic Manager (Ticket to Nature)
 - 11 Schnee bewegt - München 2018 Olympic Winter
 - 12 Ökologische Sportregion Bayrische Alpen
 - 13 Aufwertung der Biotopqualität alpiner Sportstätten
 - 14 Olympisches Grün
 - 15 Green building materials 2018
 - 16 Kreislaufwirtschaft München 2018
 - 17 Gesunde Ernährung München 2018
 - 18 Faire Beschaffung und Merchandising 2018
-

Die Umwelt-Leitprojekte sollen in wenigen Leitsätzen vorgestellt werden.

Green Gap + UNESCO Biosphärenreservat[1]

Kern dieses Projekts ist die Etablierung eines UNESCO-Biosphärengebietes als grünes regionales Erbe der Spiele München 2018 (Fair Play – Fair Stay – Fair Way). Ein Biosphärengebiet umfasst alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und gibt Antwort auf die Frage: Was bleibt für und in der Region nach den Olympischen Spielen? Das Gebiet fungiert als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung, zeigt die Möglichkeiten für eine Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen und kann die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig sichern. Es wirkt daher als Impulsgeber für den Ländlichen Raum und kann den strukturpolitischen Herausforderungen entgegenwirken.

Plusenergiedörfer München 2018 [2]

Die neu zu errichtenden Olympischen Dörfer in München und Garmisch-Partenkirchen werden „Plusenergiedörfer“. Der Energieverbrauch für Haushaltsstrom, Heizenergie und Warmwasser wird nach den neuesten technischen Möglichkeiten minimiert. Der verbleibende Restbedarf der Passivhäuser an Energie wird ausschließlich durch regenerative Energieträger (Nahwärmeversorgung auf Basis nachwachsender Rohstoffe) und durch einen Überschuss bei der Stromerzeugung durch Photovoltaik und Kraft-Wärme-Kopplung gedeckt. Dieses Leitprojekt untermauert Kompetenz, Erfahrung und Engagement Deutschlands im Bereich „Green Buildings“.

München 2018 Hotels [3]

Die CO₂-Emissionen, die durch die Unterbringung der Besucher entstehen, sollen durch energetische Sanierung der Gebäude um 30 bis 40 % gegenüber heute (2009) reduziert werden. Für die Winterspiele müssen in der Region rund 60.000 Zimmer für Übernachtungen von externen Gästen bereitgestellt werden. Die in Frage kommenden Hotels stammen jedoch oft aus den 60er und 70er Jahren und haben häufig eine entsprechend schlechte Energieeffizienz. Die Energieeinsparpotenziale sind entsprechend groß: Für das durchschnittliche Hotel in Deutschland hat das Öko-Institut für eine Übernachtung im Winter eine Emission von rund 17 kg CO₂-Äquivalenten ermittelt. Bei rund 880.000 Übernachtungen (nur Zuschauer) für die Olympischen und Paralympischen Spiele bedeutet dies eine Emission von rund 15.200 Tonnen CO₂-Äquivalenten. Durch Sanierungsmaßnahmen (Wärmedämmung Fassade, intelligente Lüftungssysteme mit Wärmerückgewinnung), Maßnahmen zur Stromeinsparung (effiziente Kühlgeräte, Beleuchtungssysteme usw.) und den Einsatz von regenerativen Energieträgern sollen mindestens 30 % Einsparung bis 2018 erzielt werden. Das Leitprojekt „München 2018 Hotels“ lässt sich zudem hervorragend mit weiteren Aktivitäten des Umweltkonzepts (Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Verpflegung) verknüpfen.

Nachhaltiger Olympiapark 2018 [4]

Ziel dieses Projekts ist eine nachhaltige Sanierung der Olympischen Sportstätten von 1972 unter Beibehaltung und Stärkung des einmaligen Charakters des Olympiaparks. Die für die Winterspiele 2018 vorgesehenen Bestandsobjekte sollen bis 2018 durch umfassende energetische Sanierung um mindestens 30% geringere Treibhausgasemissionen aufweisen. Schwerpunkte der Maßnahmen sind eine Optimierung der Lüftungstechnik (geringerer Stromverbrauch sowie Wärmerückgewinnung), optimierte Beleuchtung sowie umfassende Wärmedämmung. Für die geplanten Neubauten gilt: Sie müssen höchsten Anforderungen bzgl. der Energieeffizienz genügen. Neubau und Sanierung erhalten den einmaligen Charakter des Olympiaparks als Naherholungs- und Freizeitraum für die Bürger. Der „Nachhaltige Olympiapark 2018“ baut eine Generationen übergreifende Brücke zwischen den Sommerspielen 1972 und den Winterspielen 2018 und hinterlässt der Stadt und seinen Bürgern durch eine Vergrößerung um weitere Flächen und einer besseren Vernetzung mit den umliegenden Quartieren und Grünflächen ein nachhaltiges Erbe zur aktiven Nutzung für die Zukunft.

100 Sportvereine reduzieren 2018 t CO₂/a [5]

Der DOSB schätzt den gesamten Sanierungsbedarf der bundesdeutschen Sportstätten auf rund 42 Mrd. Euro (davon ein guter Teil für energetische Maßnahmen). Durch die Initiative „100 Sportvereine reduzieren 2018 t CO₂/a“ werden Sportvereine direkt in die Strategie des Umweltkonzepts für München 2018 eingebunden und die Botschaft über die Region hinaus in das ganze Land getragen. Die Auswahl der Sportvereine sollte durch den DOSB nach einem bundesweiten Bewerbungsverfahren erfolgen und mit Mitteln der Länder und des Bundes unterstützt werden. Die Maßnahmen zur Energieeinsparung (z.B. Ersatz veralteter Beleuchtungssysteme, Modernisierung von Lüftungsanlagen, Wärmedämmung von Sportheimen) sollen noch vor 2018 realisiert und bis 2018 evaluiert werden, um den Erfolg der Maßnahmen zu dokumentieren und zu kommunizieren.

Positive Nationale Klimabilanz München 2018 [6]

Zur Überkompensation unvermeidbarer CO₂-Emissionen wird eine Stiftung zur Förderung von geeigneten Klimaschutzmaßnahmen gegründet (vgl. auch Leitprojekt zur Kompensation der internationalen Emissionen durch Flugverkehr). Alle Kompensationsmaßnahmen sollen auf regionaler bzw. nationaler Ebene erfolgen. Die zu fördernden Projekte müssen zusätzliche Emissionsminderungen bewirken und werden durch Spenden von Bürgern und Unternehmen unterstützt. Beispiele für regional angepasste Projekte kann z.B. der Ersatz von Heizungen auf Basis fossiler Energieträger durch Biomasse oder Geothermie sein oder die Erzeugung von Biogas aus Reststoffen der Landwirtschaft. Die Projekte werden vom unabhängigen Stiftungsrat auf Vorschlag ausgewählt. Die Stiftung sammelt so lange finanzielle Mittel für entsprechende Projekte, bis die Treibhausgasemissionen der Winterspiele überkompensiert sind und die Klimabilanz positiv ausfällt. (Ziel ist mindestens 10% Überkompensation).

Klimakompensation der internationalen Verkehre [7]

Ein wichtiges Ziel der Olympiagesellschaft und ihrer Partner ist es, die Auswirkungen des internationalen Verkehrs der Teilnehmer und Zuschauer über qualitativ hochwertige Klimaschutzprojekte zu kompensieren. Die Kompensation ist in diesem Projekt international: Angestrebt wird die Förderung von Klimaschutzprojekten auf allen fünf Kontinenten. Sie sollen vorwiegend die Nutzung erneuerbarer Energieträger forcieren und sich an den regionalen Strategien zur Entwicklung angepasster Technologien orientieren. Außerdem müssen die Projekte den Anforderungen des Weltklimarats genügen und die Vorgaben des Gold Standards und ggf. zusätzliche Kriterien der Träger erfüllen. Die Auswahl erfolgt über die Träger, die für die positive nationale Klimabilanz verantwortlich sind. Für die Finanzierung der internationalen Klimaschutzprojekte soll ein Fonds aufgelegt werden. Er wird gespeist durch die Ausrichter der Olympischen und Paralympischen Spiele und deren Partner, die die Kompensation finanziell absichern. Es werden aber auch Gelder privater Förderer eingeworben.

Zuschauermobilität: Vorfahrt für den öffentlichen Verkehr [8a]

Öffentliche Verkehrsmittel (Busse und Bahnen) werden bei den Winterspielen 2018 konsequent Vorfahrt erhalten. Dies gilt nicht nur für die Mobilität der Zuschauer direkt vor Ort, sondern insbesondere auch für die längeren Fahrten zu den Veranstaltungsstädten. Ziel ist es, dass mehr als 50 % der Zuschauer mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach München, Garmisch-Partenkirchen und Schönau reisen. Dies ist ein Novum: Bisherige Austragungsstädte und Bewerber um Sportgroßveranstaltungen haben ausschließlich den ÖPNV vor Ort in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen gestellt, hingegen blieb die An- und Abreise der Zuschauer weitestgehend außen vor. Doch: 98 % der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen entfallen auf die An- und Abreise, weniger als 2 % auf die Mobilität vor Ort.

Damit mindestens die Hälfte aller Besucher Busse und Bahnen nutzen können, wird die Infrastruktur angepasst (z. B. durch Ausbau der Bahnstrecke zwischen München und Garmisch-Partenkirchen und der damit verbundenen kürzeren Fahrzeit, dichterem Taktfolge und geringeren Störanfälligkeit), es werden zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt (z. B. über Sonder- und Charterzüge), es gibt attraktive Reiseangebote (z. B. spezielle Olympia-Bahntickets) und die Information über Reisemöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden breit gestreut und prominent präsentiert. Flankiert werden all diese Maßnahmen durch ein umwelt-orientiertes Parkraummanagement (z. B. keine Pkw-Parkplätze direkt an

den Sportstätten) sowie durch Maßnahmen zur Erhöhung der Auslastung von Pkw (z. B. über Mitfahrzentralen auf der München-2018-Internetseite).

Auch die Mobilität vor Ort wird überwiegend mit dem ÖPNV erbracht. 65 % der Besucher – so das Ziel – werden mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu den Sportstätten gebracht.

Grüne Olympiaflotte: effizient und regenerativ [8b]

PKW und Busse des Organisationskomitees, mit denen Sportler, die IOC-Familie und Medienvertreter transportiert werden, werden ausschließlich mit alternativen Antrieben ausgestattet sein und vollständig mit regenerativ erzeugter Energie versorgt. Auch hier geht das Konzept weit über den Standard bisheriger Sportgroßveranstaltungen hinaus: Bislang wurden nur zu einem sehr geringen Teil Fahrzeuge mit alternativen Antrieben eingesetzt, kein Veranstalter hat bei seiner Fahrzeugflotte vollständig auf regenerative Energien gesetzt.

Alle PKW und Minibusse des Organisationskomitees werden Elektrofahrzeuge sein, die mit regenerativ erzeugtem, zertifiziertem Ökostrom versorgt werden. Diese Fahrzeuge werden nur fünf Gramm Treibhausgase pro Kilometer emittieren, 95 % weniger als ein typischer Neuwagen des Jahres 2018. Geplante Hybridbusse, die mit umweltverträglichen Bio-Kraftstoffen der 2. Generation betankt werden (hergestellt aus biologischen Reststoffen, z.B. BTL), emittieren rund 130 g CO₂-Äquivalente pro Kilometer und damit rund 80 % weniger als ein typischer Reisebus des Jahres 2018. Insgesamt werden durch die „grüne“ PKW- und Busflotte mehr als 2.800 Tonnen Treibhausgase eingespart.

Nachhaltiges Garmisch-Partenkirchen [9]

Der Markt Garmisch-Partenkirchen erhält eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie, die über die Ziele der Bundesregierung zum Klimaschutz hinausgeht. Wichtige Bausteine sind: Ausnutzung der Potentiale bei der Altbausanierung, Energieberatung, Steigerung der Energieeffizienz und Verbesserung der Angebote im öffentlichen Verkehr, Ausbau erneuerbarer Energien. Für Auswirkungen des Klimawandels werden regionale Anpassungsstrategien z. B. im Tourismus oder Gesundheitswesen erarbeitet. Die jeweiligen Projekte werden mit Beteiligung der Bürger entwickelt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in Form von Transferprojekten in Entwicklungsländer übertragen werden.

360° Olympic Manager [10]

In der Zusammenarbeit mit Schülern, Lehrern und Pädagogen sehen wir einen wirkungsvollen Weg, über München 2018 die junge Generation für die Zusammenhänge zwischen Sport und Umwelt sowie das Bewusstsein für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu sensibilisieren. Das Projekt organisiert Lernorte und Arbeitseinsätze für Jugendliche aus Vereinen und Schulklassen. Aktiver Natursport verschafft dabei einen direkten und effektiven Zugang zur Natur. Die Jugendlichen haben durch Sport und Spass in der Natur positive Erlebnisse, die Bereitschaft für Neues eröffnen, sie motivieren und erwirken eine höhere Aufnahmebereitschaft. Sie lernen Habitate und Biotope kennen und erfahren, wie das eigene Handeln in der Umwelt wirkt. Geplant ist die aktive Teilnahme von Schülern an der aktiven Planung und Durchführung von Wintersportveranstaltungen in Form von Umweltscouts. Das Projekt basiert auf den Erfahrungen aus dem UN-Dekadenprojekt „ticket to nature“.

Schnee bewegt – München 2018 – Olympic Winter [11]

Dieses Projekt hat insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien im Fokus. Er fördert deren (Schnee)Sportaktivitäten und soll auf diese Weise Bewegung erfahrbar machen, die Integration in ein Team fördern, Sport in der winterlichen Natur nahebringen und das Interesse an naturverträglichem Wintersport wecken. Kinder und Jugendliche haben durch Sport in der Natur positive Erlebnisse, die Bereitschaft für Neues und fürs Lernen eröffnen. Natursport baut soziale Schranken ab und verbessert mentale und instrumentelle Kompetenzen. Das Projekt ist je nach Zielgruppe in seinen Angeboten angepasst: „Olympia kinderleicht“ macht Familien mit Berg-/Wintersport vertraut. Sie lernen Umgang und Bewegung auf und mit dem ungewohnten Medium Schnee. „Olympia ist 1. Klasse“ vermittelt Kindern den positiven Erlebniswert von Schneesport und macht Klassen- und Vereinsangebote. „Generationen mit Olympia“ ermöglicht Kindern und Eltern/Großeltern attraktiven Schnee- und Bergsport und setzt auf Generationen übergreifende Angebote. Die Teilprojekte sollen von und mit den Wintersportverbänden umgesetzt werden, da eine dauerhafte Implementierung der Angebote wichtig ist.

Ökologische Sportregion Bayerische Alpen [12]

Dieses Projekt leistet einen übergeordneten Beitrag der Olympischen Winterspiele 2018 für den Natur- und Umweltschutz im bayerischen Alpenraum. Tourismus und Naherholung sollen qualitativ in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht weiterentwickelt und gestaltet werden. Die Bayerischen Alpen sollen weltweit als Region gelten, wo Sport naturverträglich und mit gutem Gewissen ausgeübt werden kann. Die Tourismus- und Sportentwicklung ist strikt auf Nachhaltigkeit und Naturverträglichkeit ausgerichtet und berücksichtigt in besonderem Maße den Klimawandel und die Pflege der Kulturlandschaft, gleichzeitig wird sie als wichtige Lebensgrundlage der ortsansässigen Bevölkerung und als gesunde, zeitgemäße und erlebnisreiche Form der Naherholung gefördert. Im Rahmen des Projekts werden Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die einen nachhaltigen, naturverträglichen Tourismus forcieren, z. B. den Trend zum Wandern/Radfahren unterstützen, Konzepte für umweltfreundliche Mobilität forcieren, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wintersportorte fördern.

Aufwertung der Biotopqualität alpiner Sportstätten [13]

Dieses Projekt ist ein konkreter Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, zur dauerhaften Sicherung sporttouristischer Anlagen und zur Erreichung naturverträgliche Spiele. Auf der Basis eines des ökologischen Pistenaudits soll im Bereich der alpinen und nordischen Wettkampfstätten die Biotop- und Habitatqualität bewertet und durch konkrete landschaftspflegerische Maßnahmenpakete aufgewertet werden. Im Sinne eines Audit-Prozesses werden die Maßnahmen gemeinsam geplant, deren Umsetzung begleitet und fortgeschrieben. Somit leistet dieses Projekt einen konkreten Beitrag zur Einhaltung der Alpenkonvention und unterstützt die gemeinsamen Ziele der Naturschutz- und Sportverbände.

Olympisches Grün / Stärkung des Münchner Grünsystems / Vernetzung mit der Region [14]

Ziel ist es, die wichtigen Funktionen der Münchner Freiräume für Erholung, Sport, Spiel, Kommunikation, Biotopverbund, Naturraumerhalt, Klimaausgleich und Stadtgestalt zu erhalten und nachhaltig zu stärken. Dabei wird der Auf- und Ausbau von Vernetzungskorridoren zwischen den bestehenden Freiflächen besondere Bedeutung haben (z.B. für Spazieren gehen, Joggen, Walken, Rad fahren).

Die auch im Stadtgebiet noch vorhandenen Landschaftsräume (d.h. der Münchner Grüngürtel) sind in Verbindung mit den Freiräumen des Umlandes zu regionalen Landschaftsparks weiter zu entwickeln. Dazu gehören insbesondere der Ausbau des Fuß- und Radwegesystems, die Förderung biologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetriebe sowie regionaler Produkte und der Erhalt und die Weiterentwicklung regional bedeutsamer Natur- und Lebensräume.

Green building materials 2018 [15]

Bei allen Bauvorhaben wird auf ökologisch vorteilhafte Baustoffe wie Holz und emissionsarm hergestellten Zement zurück gegriffen. Ein umfassender Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen wie Holz aus zertifizierten und regionalen Beständen ist Richtschnur bei allen Bauvorhaben (z.B. Olympische Dörfer). Ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz ist CO₂-arm produzierter Zement (mind. CEM III/A) für alle Betonkonstruktionen. Damit verbunden sind hohe Einsparungen an CO₂-Emissionen: z.B. gut 40 % bei Zement (rund 380 t CO₂-Einsparung je 1000 Tonnen Zement). München und Bayern können damit ihre hohe Kompetenz beim nachhaltigen Bauen international überzeugend darstellen.

Kreislaufwirtschaft München 2018 [16]

Die Einhaltung einer konsequenten Kreislaufwirtschaft während der Spiele minimiert den Ressourcenverbrauch sowie die anfallenden Abfälle. Ein zentraler Faktor zur Abfallvermeidung ist das generelle Verbot von Einwegverpackungen im Bereich der Sportstätten, Olympischen Dörfer und Hotels sowie eine deutliche Reduktion von Give-aways, Flyern und Prospekten. Dass Abfallvermeidung und Wiederverwertung Hand in Hand gehen können, zeigt die Sportstättenplanung, in der großes Augenmerk auf den Einsatz von temporären, d.h. mietbaren und wieder verwertbaren Bauteilen und Modulen gelegt wurde. Ein Mehrwegbecher mit „olympischem Aufdruck“ ist für viele Besucher ein preiswertes Souvenir und reduziert das Littering in den Sportstätten. Eine konsequente Abfalltrennung im Backstage-Bereich erleichtert die Restmüllsammlung im öffentlichen Bereich der Sportstätten. Nicht zuletzt erfolgt der Rückbau alter Infrastruktur und Gebäude im Zuge von Neubaumaßnahmen für München 2018 selektiv, d.h. unter weitgehender Separierung der verwertbaren Materialfraktionen Holz, Metalle, Beton, Kunststoffe usw.

Gesunde Ernährung München 2018 [17]

Ziel dieses Leitprojekts ist eine nachhaltige Verpflegung sowohl der Sportler als auch der Zuschauer mit regionalen und biologisch angebaute Lebensmittel. Aufgrund der exzellenten Ausgangslage ist die Bereitstellung von Grundnahrungsmitteln zu 100 % aus der europäischen Metropolregion München (EMM) möglich. Davon sollen 50 % biologisch angebaute Lebensmittel sein. Ausgegeben werden die Produkte sowohl in den Kantinen der Olympischen Dörfer als auch beim Catering in den Sportstätten. Die Verwendung regionaler Lebensmittel vermeidet Transporte mit dem Flugzeug und minimiert LKW-Transporte. Das Angebot von Bio-Produkten schließt die Verwendung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln aus und reduziert die beim Anbau verursachten Umweltauswirkungen. Eine solche nachhaltige Verpflegung stärkt die regionale Wirtschaft und macht die kulinarischen Spezialitäten der Region und deren hohe Qualität einem internationalen Publikum bekannt. Südfrüchte und andere Produkte (z.B. Schokolade, Kaffee, Tee) aus Übersee werden ausschließlich aus fairem Handel bezogen.

Faire Beschaffung und Merchandising 2018 [18]

Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH vertritt den Leitgedanken „fairer Spiele“ und ist davon überzeugt, dass sich der Gedanke eines fairen Handels auch auf die speziell für die Spiele angefertigten Fanartikel und Merchandisingprodukte beziehen muss. Ziel dieses Leitprojekts ist es, mit dem Olympia-Logo versehene Fanartikel unter Einhaltung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und mit einem hohen Anteil aus recycelten Materialien fertigen zu lassen. Die Bewerbungsgesellschaft engagiert sich wie das IOC dafür, dass die Zulieferfirmen international anerkannte Kernarbeitsnormen (entsprechend den Vorgaben der ILO - International Labour Organisation) einhalten. Die Einhaltung der ILO-Arbeitsnormen untersagt u.a. die Bezahlung von Niedriglöhnen, erzwungene Überstunden sowie Kinderarbeit. Ein Einsatz von Textilien aus ökologisch angebauten Rohstoffen bzw. aus rezyklierten Materialien leistet wichtige Beiträge zum Schutz der Arbeitnehmer, der Konsumenten und der Umwelt. Heute ist bereits eine Reihe von zertifizierten und gekennzeichneten Textilien auf dem Markt, die die Einhaltung dieser Anforderungen gewährleisten.

Fazit

Die Möglichkeiten, München 2018 für Umwelt- und Naturschutzbelange zu nutzen, sind so vielfältig wie die Liste der Disziplinen bei olympischen Spielen. In Zeiten von Klimawandel und Ressourcenschutz können sich Großereignisse wie Olympische Spiele nicht mehr den ökologischen Herausforderungen entziehen. Seit den Spielen in Sydney wissen wir, dass internationale Sportereignisse mit Umweltschutz Hand in Hand gehen können. Die Umwelтанforderungen an die Standorte, an Infrastruktur und Organisation wachsen seither kontinuierlich. München 2018 muss die Gelegenheit ergreifen, die Vision von klimaschonenden und umweltverträglichen Spielen Wirklichkeit werden zu lassen – als Herausforderung an die beteiligte Wirtschaft, Verbände und Organisationen, als innovatives Vorbild für andere Sportereignisse und nicht zuletzt zum Wohle der Region, des Landes und seiner Menschen.

Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Öko-Institut.

Boris Schwartz

E-Mail: schwartz@muenchen2018.org